

Liebe Freunde,

„When going home means leaving home“ (wenn nach Hause zu gehen auch Zuhause verlassen bedeutet) ist die sehr zutreffende Überschrift eines Buches, das wir vor kurzem bekommen haben. Genauso fühlten wir uns, als wir im Oktober die Rückreise nach Deutschland angetreten haben, aber dazu später mehr.

Die letzten 3 Monate in Palau waren fliegerisch gesehen die intensivste Zeit für Jan, da es aus verschiedenen Gründen mehr Flüge gab. Besonders mit dem US-Militär haben sich gute Partnerschaften entwickelt, durch die beide Seiten und auch die Bewohner Palaus profitieren.

Wir haben schon im letzten Rundbrief berichtet, dass die gut geschulten Ärzte der hier stationierten Einheit uns in Zukunft bei medizinischen Notfallflügen unterstützen werden. Aber auch Rebecca konnte bereits 2 Mal die angebotene Hilfe der Ärzte vor Ort in Anspruch nehmen, das war eine große Hilfe. Im August und September wurden schließlich Truppen nach Palau geschickt, um die Landebahnen auf den Außeninseln wieder in einen guten Zustand zu bringen. Schlaglöcher wurden zubetoniert und der Dschungel, der sich Meter für Meter die Seiten der Landebahn zurückerobert hatte, wurde mit Hilfe von Bulldozern gerodet. Ich musste die Landebahn mehrfach anfliegen, während die Arbeiten in vollem Gang waren; um auf mich aufmerksam zu machen, wurde deshalb vereinbart, dass ich zu zunächst einen tiefen Überflug durchführe, bevor ich zwischen LKW's und Baggern aufsetzte. Diese Slalomlandungen werde ich nicht so schnell vergessen, da war der Umgang mit den Affen auf der Piste deutlich unkomplizierter 😊

Einer der Hauptgründe für den Ausbau der Landebahnen war, dass dadurch humanitäre Hilfe im Falle einer Naturkatastrophe durch ein Frachtflugzeug zügig angeboten werden könnte.



Arbeiten auf der Piste



„Coronaflug“ mit dem US Militär



US-Botschafter (rechts)



Unsere Aufgabe bestand z.T. darin, verantwortliche Offiziere, Piloten, den US-Botschafter und andere Experten zwischen den Inseln zu fliegen. Zu einem der Offiziere entwickelte sich eine gute Freundschaft, wir haben uns besonders gefreut, dass er unsere Gottesdienste regelmäßig besuchte. Übrigens: ca. eine Woche nach der Verbreiterung der Landebahn bauten die Insulaner Süßkartoffeln auf dem frisch gerodeten Dschungelboden, der eigentlich als Flugpiste dienen sollte, an ☺

Natürlich gab es auch regelmäßig weitere Routineflüge für die Inselbewohner. Besonders ein Flug ist mir in Erinnerung geblieben, für den ich die Bibelstunde absagen musste, da ein Ehepaar auf Angaur uns bat, sie möglichst schnell auf die Hauptinsel zu fliegen. Ihnen wurde mitgeteilt, dass ihr Sohn im Sterben liegt; natürlich hatte dieses Anliegen Priorität für uns. Ansonsten gab es viel Arbeiten am Hangar: Streichen, Steckdosen installieren, Unkraut jäten, Gabelstapler fahren, Müll entsorgen, Autoreifen wechseln und diverse Besorgungen in Baumärkten zu tätigen gehörte zum Alltag. Eine Maschine hatte einen neuen Motor erhalten, und es standen mehrere Testflüge an, bevor wir damit Passagiere befördern konnten.



Testflug

Während unserem Aufenthalt auf Palau wurde PMA auch 2 Mal von der Küstenwache alarmiert, da Fischer am Abend nicht in den Hafen zurückkehrten. Da wir nachts nicht fliegen dürfen, mussten wir uns darauf einstellen, am nächsten Morgen mit dem Sonnenaufgang zu starten, um die Männer auf dem Ozean aus der Luft ausfindig zu machen. Beide Male wurden wir dann am nächsten Morgen informiert, dass eine Suche nicht mehr notwendig war: in einem Fall konnte man das Boot noch in der Nacht finden (der Motor ist ausgefallen), in dem zweiten Fall wurde die Leiche des Fischers in den frühen Morgenstunden gefunden.



Müllentsorgung...

Eine besondere Gebetserhörung erlebten wir mit der Gemeinde vor Ort (PMF): durch die weltweite Krise fehlte vielen Gemeindemitgliedern das Einkommen, so dass wir damit begannen, Lebensmittel nach den Gottesdiensten an die Bedürftigen zu verteilen. Auch die Gemeinde selbst stellte ein finanzielles Defizit beim Jahresabschluss fest,



Und durch die Beschlagnahmung des Gemeindehauses durch die Regierung musste regelmäßig Geld für die Anmietung eines Raumes für die Gottesdienste investiert werden. Wir informierten unsere Heimatgemeinde in Frankenthal über die Situation der Brüder und Schwestern vor Ort, und es wurde ein Betrag von 20.000 \$ für die Gemeinde in Palau gesammelt. Die Antwort auf die Gebete der Geschwister in Palau kam somit innerhalb weniger Tage, und das Geld wird jetzt für Lebensmittelgutscheine eingesetzt, die wiederum an die Geschwister in Not verteilt werden. Gott verbindet seine Leute, so dass selbst die 11.830 km zwischen den 2 Gemeindehäusern kein Hindernis darstellen konnten.

Auf der Insel Angaur konnten wir im Bibelkreis den Jakobusbrief abschließen. Eine besondere Freude war, dass sich 2 Menschen auf der 80-Einwohner- Insel bekehrt haben. Vor allem Jakobus 4,13-16 hat uns in diesem bewegten Jahr angesprochen; so oft wurden „unsere“ Pläne verworfen, und Gott hatte anderes vor. So war es auch mit unserer Rückreise: geplant war ursprünglich, dass wir bis Ende November bleiben. Bedingt durch die Schwangerschaft und die coronabedingten Flugausfälle mussten wir umdenken und eine Geburt auf Palau in Erwägung ziehen. Dann wurden wir kurzfristig informiert, dass es einen Charterflug vom Krankenhaus nach Taiwan geben würde, um Patienten dort besser zu behandeln zu können. Uns wurde erlaubt, mitzufliegen, und so blieben uns 5 Tage, um uns von unseren neugewonnenen Freunden zu verabschieden. Es war eine emotionale Phase, und 7 Abschiedsessen in 5 Tagen waren knapp kalkuliert...

Abendessen mit den Brüdern der Gemeinde



Ausflug einiger Frauen



Kinderstunde auf Angaur

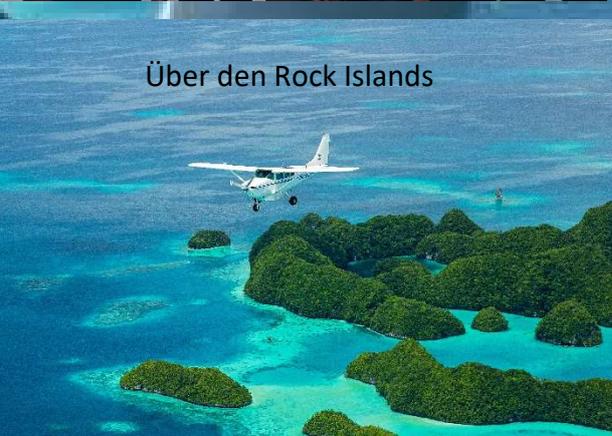


Insel Peleliu

PMA-Team



Über den Rock Islands



Unser Mitarbeiter auf Angaur



Die „Insel-Häuptlinge“



Wir vermissen vor allem unser Team. Aus Kollegen sind enge Freunde geworden, und den Abschiedssatz „bis irgendwann in Palau, Amerika, Europa oder im Himmel“ haben wir mehr als nur einmal gehört. PMA und Palau waren eine sehr wertvolle Erfahrung, die uns noch lange prägen wird. Bitte betet mit uns auch weiterhin für PMA und die Gemeinde in Palau, es ist eine wichtige Arbeit, die auf den Inseln getan wird!

Wie wir die Zeit bis zur nächsten Ausreise nutzen und wohin es gehen wird, berichten wir im nächsten Rundbrief. Ansonsten sind wir weiterhin bei MAF angestellt, und in der Öffentlichkeitsarbeit tätig (ihr dürft uns gerne für einen Vortrag über die Missionsfliegerei in eure Gemeinde einladen).

Vielen Dank für eure Unterstützung.
Jan & Rebecca & Aleah



01573 6175691 (Rebecca)
0163 2437102 (Jan)



Jan_Rebecca Klassen



rebecca.klassen@maf-deutschland.de
jan.klassen@maf-deutschland.de



Rieslingstr. 21, 67229 Großkarlbach

MAF Deutschland e.V.
Sparkasse Siegen
IBAN: DE77 4605 0001 0001 2658 26
BIC: WELADED1SIE

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn; Er wird's wohl machen. (Psalm 37,5)